

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 110.

Diez, Mittwoch, den 19. Mai 1920.

26. Jahrgang.

Preis der Anzeigens

Die einseitige Seite 50 Pf.
Zwei- und dreiseitige 70 Pf.
Reklamezeile 1,50 Mk.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 88.

Telefon Nr. 17.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

Karl Breidenbend, Gmünd.

Das deutsche Programm für Spa.

Berlin, 18. Mai. Die Nationalversammlung wird morgen und übermorgen noch zwei Sitzungen zur Aufarbeitung einiger Reste abhalten. Einer Korrespondenz zufolge verlautet, daß die Regierung am Donnerstag noch eine Erklärung zur außenpolitischen Lage abgeben wird. Ueber die Verhandlungen in Spa hat die Reichsregierung Fühlung genommen mit den Parlamentariern der Mehrheitsparteien. Wie es heißt, soll die Reichsregierung in Spa der Intente ein Finanzprogramm vorlegen, sich aber Garantien geben lassen, daß die Entente den Wiederaufbau Deutschlands nicht durch neue Besetzungen stört. Die Wiederaufbauaktion soll jedenfalls fortgesetzt werden.

Die Aufgaben der Deutschen in Spa.

Paris, 18. Mai. Wie der Sonderberichterstatter des Marin mitteilt, soll Millerand der Vertagung der Konferenz von Spa nur unter der Bedingung zugestimmt haben, daß dadurch die sofortige Ausführung der Entwaffnungs-klauseln nicht aufgehalten werde. Man weise sich auch in Spa mit Vertragsverletzungen beschäftigen. Auf Veranlassung von Millerand sei diese Entscheidung nach Prüfung des Berichtes von General Kollet getroffen worden. Der Korrespondent glaubt hinzufügen zu können, daß die Deutschen in Spa nicht als Gleichberechtigte behandelt werden würden; sie würden vor den Alliierten erscheinen wie jemand, der falliert habe vor seinem Konkursverwalter. Ihre Vorschläge würden nicht in ihrer Gegenwart erörtert werden. Sie hätten nur Auskunft zu erteilen über ihre Zahlungsfähigkeit und über die Ausführungsmodalitäten. Die alliierten Sachverständigen allein hätten das Recht, die Entschädigungssumme, die Deutschland bezahlen müsse, festzusetzen.

Ausweisungen in Copen und Malmö.

Berlin, 19. Mai. Nachdem die Belgier in den Kreisen Copen und Malmö vom ersten Tage der Besetzung an planmäßig die Volksbefragung im Reine zu ersticken gesucht haben, nachdem sie nach Inkrafttreten des Friedensvertrages zum Schein Stimmlisten ausgelegt haben, sie aber so handhaben, daß schon rein technisch nur ein verschwindender Bruchteil der Stimmberechtigten sich darin betheiligen kann, und nachdem sie gegen die für Deutschland abstimmenden Personen mit Zwangsmassnahmen vorgehen, die eine Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz bedeuten, sind sie vor kurzem dazu übergegangen, alle Personen, die nach dem 1. August 1914 in die Kreise zugezogen sind, auszuweisen. Den Betroffenen wird nur eine Frist von wenigen Tagen gelassen. Wenn sie das ihnen zum Zuge von einer Mark gleich einem Franken umgewechselt, wird nicht zum Tageslohn zurückzahlen, was den meisten natürlich unmöglich ist, so wird ihnen ihr bewegliches Gut zurückgehalten. Hunderte von Familien werden hierdurch in die größte Notlage gebracht. Bei der allgemeinen

Wohnungsnot können sie nirgends, namentlich nicht in Aachen Unterkommen finden. Die Ausweisungen erfolgen im Widerspruch zu dem in den Kreisen gültigen Recht und zu verschiedenen Bestimmungen des Friedensvertrages. Selbst der belgische Bevollmächtigte, der in Aachen mit dem deutschen Uebergabekommissar verhandelt, hat diese Ausweisungen für unzulässig erklärt. Den nachdrücklichsten Einspruch, den die deutsche Regierung sofort bei der Brüsseler Konferenz, beim Völkerverbund und bei der belgischen Regierung erhoben hat, scheinen die belgischen Lokalbehörden unberücksichtigt zu lassen.

Neue Pläne der Kommunisten.

Berlin, 18. Mai. Die preussische Regierung hat Kenntnis erhalten von einer geheimen kommunistischen Konferenz, die am 26. und 27. April in Berlin-Neukölln stattgefunden hat. Diese Konferenz hat sich einstimmig dafür entschieden, ohne Rücksicht auf die Wahlen den Versuch zur gewaltsamen Errichtung einer deutschen Räterepublik sobald wie möglich zu unternehmen, um der in Gang befindlichen Entwaffnungsaktion zuvorzukommen. Für die Gewinnung der Landbevölkerung und der Beamten sowie für die Durchführung der ganzen Bewegung wurde ein eingehender Plan ausgearbeitet. Die Leitung des Unfuges soll in den Händen eines Fünferrates liegen, in den Schnellbacher (Darmstadt), Hermann Fröhlich, Dr. Ernst Meyer und Walcher (Stuttgart) gewählt wurden. In die neue Räteregierung sollen S. P. D.-Leute unter keinen Umständen, U. S. P.-Leute möglichst wenig aufgenommen werden. Auf die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie soll durch Verhaftungen und Verweigerung der Lebensmittel ein härtester Terror ausgeübt werden. Der genaue Zeitpunkt des Ausbruchs soll erst nach weiteren Beratungen mit Moskau festgesetzt werden. Die Regierung, die über die Pläne der Kommunisten genau unterrichtet ist, glaubt von einem Einschreiten vorläufig absehen zu können, wird aber die Bewegung auch weiterhin genau überwachen und, wenn die Putschversuche weiterverfolgt werden, rücksichtslos eingreifen.

Der Ausnahmezustand im Industriegebiet.

Berlin, 18. Mai. Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. d. M. über die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Münster und Arnsberg nötigen Massnahmen, ist der Ausnahmezustand auf eine neue Grundlage gestellt worden. Die bisher den Militärbehörden zustehende vollziehende Gewalt ist auf Regierungskommissionen übergegangen, deren Anordnungen alle Verwaltungsbehörden Folge zu leisten haben. Das Eingreifen des Militärs erfolgt nur auf Ersuchen der Regierungskommissionen. Die Verhinderung innerer Unruhen wird dadurch nicht berührt. Verfügungen über Verbote periodischer Druckschriften werden durch den Reichsminister des Innern oder einen zu diesem Zweck besonders gebildeten Ausschuss entschieden. Dasselbe trifft auf Verfügungen bei Verhängung

von Schutzhaft zu. Staudgerichte treten außer Betracht. Außerordentliche Kriegsgerichte bleiben zwar bestehen, jedoch werden die Vorstehenden und Richter, die zum Richteramt befähigt sein müssen, von den Regierungskommissionen ernannt, während die Anklagebeschreiber der Reichsminister des Innern bestellt. Sobald es die Verhältnisse gestatten, was zurzeit geprüft wird, soll die Aufhebung der außerordentlichen Kriegsgerichte ins Auge gefaßt werden.

Der Völkerverbund.

Rom, 18. Mai. Der Völkerverbund hielt eine geheime und darauf eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz Tittonis ab. Dieser teilte mit, daß die armenische Frage noch Gegenstand des Meinungswechsels unter den Regierungen bilde und daß Eugensburg Wünsche, dem Völkerverbund beizutreten. Hieraus verlos das Amt einen Bericht über die Abstimmung in den Kreisen von Copen und Malmö, wegen deren die deutsche Regierung das Eingreifen des Völkerverbundes verlangt. Balfour sprach über die zur Verhinderung der Ausbreitung ansteckender Krankheiten in Mitteleuropa getroffenen Massnahmen. Der Generalsekretär berichtete über den kommenden internationalen Gerichtshof, für welchen die juristische Kommission einen Entwurf ausgearbeitet hat. Zum Schluß berichtete Tittoni noch über die Lage der deutschen, österreichischen, ungarischen und rumänischen Kriegsgefangenen in Sibirien, deren Heimkehr sehr schwierig sei. Der Völkerverbund erwarte einen baldigen Bericht Nansen darüber. Alle Berichte wurden einstimmig angenommen.

Rom, 18. Mai. In der ersten öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes in Rom wurden die Beschlüsse über die Vervollständigung der Kriegsgefangenen mitgeteilt. Senator Tittoni legte als Berichterstatter dar, daß sich noch mehrere Kriegsgefangene in Russland, Sibirien, Deutschland usw. befänden. Sie hätten vielfach furchtbare Leiden durchgemacht. Es handle sich hauptsächlich um Österreicher, Ungarn, Deutsche und Russen. Infolge der Verhältnisse in ihren Aufenthaltsländern sei es sehr schwierig, ihnen Hilfe zu bringen, für zu ernähren und heimzubefördern. Zudem fehle es an Schiffen für den Transport aus Sibirien. Das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf habe ein Hilfswerk entfaltet und eine kleine Schar Gefangener aus Wladivostok heimbringen können. Es sei jedoch so ungeheuren Anforderungen nicht gewachsen. Der Völkerverbund habe es daher als seine Pflicht erachtet, sich der Sache anzunehmen. Er habe den berühmten norwegischen Forscher Nansen beauftragt, eine Untersuchung zu machen und entsprechende Vorschläge zu machen. Dieser habe den Auftrag angenommen und sich schon an Werk begeben. Man hoffe, seinen Bericht bald zu erhalten und dementsprechend vorzugehen.

Mindestentschädigung 190 Milliarden in Gold.

Amsterdam, 18. Mai. Aus London wird gemeldet, daß zwischen Lloyd George und Millerand sowie dem englischen Schatzminister und dem französischen Finanzminister weittragende Beschlüsse in finanzieller Hinsicht gefaßt wurden. Als Mindestentschädigungssumme, die von Deutschland zu zahlen ist, wurden 120 Milliarden in Gold

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

„Sie haben doch zugegeben, daß die Zeichnungen zu den von der Firma Schöbdt u. Frisch gefertigten Tresoranlagen von Ihnen herrühren.“
„Ich denke, dies Thema wäre nachgerade zur Genüge erörtert.“
„Haben Sie nicht auch die Ausführung der Arbeiten überwacht?“
„So kann man es nicht nennen. Ich habe mich nach der Fertigstellung überzeugt, daß alles richtig nach meinen Zeichnungen gemacht worden war, aber ich habe mich jeder Vermischung enthalten, da der Ruf der Firma hinlänglich für eine tadellose Arbeit bürgte.“
„Sie sind doch wohl bei der Gelegenheit mit dem Manne dort bekannt geworden?“
Ollendorf schüttelte den Kopf. „Ich kann mich dessen nicht erinnern. Soviel ich weiß, kam keiner von den Arbeitern anwesend, als ich die Besichtigung vornahm. Aber es sind nahezu zwei Jahre seitdem vergangen. Wer sollte sich nach so langer Zeit noch jeder bedeutungslosen Einzelheit entsinnen können?“
„Nun, es wird sich ja schstellen lassen, inwiefern wir Ihnen da Glauben schenken dürfen. — Gerichtsdiener, führen Sie den Untersuchungsgefangenen Herrschel ab! — Mit Ihnen,“ wandte er sich gegen Ollendorf, „wünsche ich noch einiges zu sprechen.“
Hermann Ollendorf presste die Lippen zusammen und wartete in derselben feinen Haltung, die er schon seit dem ersten Tage seiner Haft bewahrt, der angekündigten Fragen. Der Untersuchungsrichter überflog noch einmal seine Notizen und sah dem vor ihm Stehenden dann ein paar Sekunden lang ins Gesicht. „Wie ich Ihnen bereits sagte, ist in dem Manne, den Sie suchen gesehen haben, eine der an dem Einbruch in der Villa Brünning beteiligten Personen ergriffen worden. Soweit er selber in Frage kommt, ist dieser Herrschel rückhaltlos geständig.“
„Und doch jagt man noch, mich in Freiheit zu setzen? Ist das Rechtens, Herr Untersuchungsrichter?“
„Seien Sie versichert, daß Ihnen nichts geschehen wird, was nicht Rechtens wäre. Wir haben einen der Diebe, aber wir wissen noch nicht, wer seine Teilnehmer gewesen sind, auch

fehlt uns noch die Bestätigung, daß die Angaben, die er über das Versteck der gestohlenen Münzen gemacht hat, der Wahrheit entsprechen.“
„Sie erwarten diese Bestätigung doch hoffentlich nicht von mir?“
„Ich habe mich allerdings mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß wir wesentliche Aufklärungen von Ihnen nicht zu erwarten haben. Aber ich habe heute noch einige andere Auskünfte von Ihnen zu verlangen, in bezug auf die Sie sich schmerzlich hinter die Ausrufe zurückziehen können, das Sie nichts davon wissen. — Sie waren eingehandelt worden mit den Verhältnissen in dem Hause Ihres Oheims genau vertraut, und Sie konnten auch die in diesem Hause lebenden Personen?“
„Was auf die angeblich ermordete Frau Baumert, die ich nie gesehen habe.“
„Wollen Sie mir also diese Personen aufzählen?“
Die finstere Miene des jungen Mannes bewies, daß er den Zweck der Zumutung nicht einjah, aber er sträubte sich nicht und nannte die Namen des Ehepaars Pader, der Frau Lorenz und des Hausmädchens Lina. Nach einigem Zaudern erst sagte er hinzu: „Schließlich ist da auch noch die frühere Erzieherin der kürzlich verstorbenen kleinen Tochter des Konsuls, Fräulein Margarete Humold. Aber das ist Ihnen ja nichts Neues, denn die Frau Baumert soll, wie ich gehört habe, die Tante des Fräulein Humold gewesen sein.“
„Nun sagen Sie mir einmal, ob Sie es auf Grund Ihrer Kenntnis der eben aufgezählten Persönlichkeiten für denkbar halten würden, daß eine von ihnen die Frau Baumert umgebracht haben könnte?“
Hermann Ollendorf schüttelte ohne Besinnen den Kopf. „Nein, das halte ich für ganz undenkbar. Am Ende läme doch nur der Portier Pader in Betracht, und ich bin sicher, daß der Mann keine Rache ein Haar krümmen würde.“
„Ich dachte auch nicht so sehr an ihn, als an eine der weiblichen Personen, die Sie mir da aufgezählt haben. Etwa an die Haushälterin oder an das Dienstmädchen.“
„Ich kenne sie beide nicht so genau, daß ich mich unbedingt für sie verbürgen könnte; aber wenn ich eine Meinung äußern soll, so ist es die, daß sie es nicht getan haben können. Was für eine Veranlassung sollten sie denn auch dazu gehabt haben?“
Der Untersuchungsrichter überhörte geistlich die letzte Frage. „Und die Erzieherin Humold? Ist Ihre Ueberzeugung in bezug auf sie eine ebenso fest gegründete?“
Bei der Aufmerksamkeit, mit der er den Gefangenen

fixierte, konnte es dem Fragesteller nicht entgehen, daß seine Wangen plötzlich eine lebhaftere Färbung angenommen hatten.
„Es kommt mir beinahe lächerlich vor, daß ich auf eine solche Frage überhaupt antworten soll. Fräulein Humold ist eine vornehme, feingebildete Dame und — aber ich weiß wirklich nicht, weshalb ich sie hier gegen eine so unsinnige Vermutung verteidigen sollte.“
„Sie sind, wie es scheint, mit der Dame ziemlich genau bekannt?“
„Auf der Stirn des Geiragten erschien wieder eine trohige Falte. „Hat meine Bekanntschaft mit ihr auch etwas mit dieser Sache zu schaffen, Herr Untersuchungsrichter?“
„Ich sehe jedenfalls keinen vernünftigen Grund, weshalb Sie mir die Antwort verweigern sollten.“
„Nun gut, ich kenne Fräulein Humold, wie man eben jemand kennt, mit dem man in einem Hause eines Verwandten freundschaftlich zusammengetroffen ist.“
„Also ziemlich oberflächlich, wenn ich Ihre Worte richtig deute. — Unter solchen Umständen sind Sie doch aber kaum in der Lage, sich in entschiedener Weise für den Charakter der Dame zu verbürgen.“
„Es steht in Ihrem Belieben, Herr Untersuchungsrichter, ob Sie meinen Aeußerungen einen Wert beimessen wollen oder nicht. Jedenfalls werde ich über Dinge, die nicht mich allein, sondern auch unbeteiligte Personen angehen, nicht weiter Rede stehen, und ich verlange nochmals meine Entlassung aus der Untersuchungsanstalt.“
„Sie können jederzeit ein dahinjehendes Gesuch zu Protokoll geben. Es ist die Staatsanwaltschaft, die darüber zu bestimmen hat. — Ich für meine Person glaube allerdings, daß Sie sich noch in Schuld werden lassen müssen. Wir haben einen geständigen Dieb, aber noch keinen geständigen Mörder. Vielleicht denken Sie recht angelegentlich darüber nach, ob Sie uns nicht doch dazu verhelfen können, ihn zu finden.“

20. Kapitel.

Soweit sie sich auf den Versteck der gestohlenen Münzen bezogen, hatten sich die Angaben des Monteurs Herrschel als wahrheitsgemäß erwiesen. Man hatte ihn unter steter Bedeckung auf den von ihm bezeichneten Bauplatz geführt, und er hatte ohne Zögern die Stelle an gezeigt, wo man nach der vergrabenen Beute suchen müsse. In vier schweren Federbetten war sie nach kurzem Bemühen zutage gefördert worden

festgelegt. Die Verteilung dieser Summe unter die Alliierten wurde den Abmachungen des Friedensvertrages entsprechend dahin geregelt, daß England 25 Prozent und Frankreich 55 Prozent dieser Summe erhalten sollen. Um den deutschen Kredit in Bewegung zu setzen, ist eine große internationale Anleihe als Pfand für die Kriegsschuld vorgeschlagen, die gleichzeitig in Deutschland, den alliierten und neutralen Ländern aufgelegt werden soll. Französisch-britische Sachverständige bereiten die Einzelheiten für die Ausföhrung dieses Planes vor.

Politische Rundschau.

Keine Aufhebung des Belagerungszustandes während der Wahlen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ist erwogen worden, ob der in einem großen Teile des Deutschen Reiches noch bestehende Ausnahmezustand aufgehoben werden könne. Nach reiflicher Prüfung erscheint dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche und politische Lage nicht angängig.

Der Abmarsch aus Hanau. Nachdem bereits in den gestrigen Nachmittagsstunden einzelne Kolonnen der französischen Besatzung Hanau verlassen hatten, ist heute in früher Morgenstunden der Abmarsch der gesamten Besatzung aus der Stadt Hanau und den befestigten Ortschaften des Landkreises erfolgt. Beim Abmarsch der Truppen, der auf 4 Uhr angesetzt war, mußten der Oberbürgermeister Dils und der Landrat Böigt persönlich anwesend sein, um alle Geiseln gegen etwaige Zusammenstöße mit der Bevölkerung zu sichern; doch sind Zwischenfälle nirgends vorgekommen.

Die Räumung Darmstadts. Die Räumung Darmstadts ist seit heute vormittag 10 Uhr in vollem Gange.

Ein Zwischenfall. Am Sonntagabend kam es in einigen Ortschaften zu Zwischenfällen zwischen angetrunkenen französischen Soldaten und Einwohnern, wobei eine Frau mit einem Messer gestochen und ein französischer Soldat darauf verhaftet wurde, daß er in das Militärhospital gebracht werden mußte.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin. Bei den Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin wurden gewählt: Wirtschaftliche Vereinigung 10, Handwerker 5, Demokraten 5, Sozialdemokraten 14, Unabhängige 1, die Rentner, die eine eigene Liste aufgestellt hatten, erhielten 1153 Stimmen, aber keinen Sitz. In dem bisherigen Landtag hatten die Sozialdemokraten 18 und die Bürgerlichen 17 Sitze.

Am Sonntag fanden im ehemaligen Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz die Wahlen zum Landtag statt. Trotz außerordentlicher Verbearbeitung der Mehrheitsverhältnisse vermochten diese ihre bisherige Stärke nicht zu behaupten. Sie verloren vier Sitze an die verbundenen Listen der Bürgerlichen, ein weiteres Mandat an die Unabhängigen. Die bürgerlichen Parteien haben die Mehrheit errungen.

Das Ergebnis der Wahlen in Danzig. Bei den Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung der künftigen freien Stadt Danzig erhielten: die Deutschnationale Volkspartei 34, die sozialdemokratische Partei 19, die unabhängige sozialdemokratische Partei 21, die freie wirtschaftliche Vereinigung 12, das Zentrum 17, die Deutschdemokratische Partei 10 und die polnische Partei 7 Sitze. Es fehlen zwar noch einige ländliche Bezirke, doch dürften diese an dem Resultat kaum etwas ändern.

Deutscher Protest gegen Belgien. Aus Anlaß des Vorgehens der Belgier in den Kreisen Eupen und Malmedy, namentlich wegen der Ausweisung von Hunderten in den Kreisen anjässigen Deutschen hat die deutsche Regierung nachdrücklich Protest bei der Friedenskonferenz, dem Völkerverbund und der belgischen Regierung eingelegt.

Der „Madderadatsch“ verboten. Die internationalisierte Rheinlandkommission hat die Einfuhr der Zeitschrift „Madderadatsch“ in die besetzten rheinischen Gebiete vom 15. Mai ab auf zwei Monate verboten.

Die deutsche Wirtschaftskrise. Die Nachrichten aus zahlreichen deutschen Industriezweigen sprechen von einer ersten Krise infolge fortgesetzter Störung des Geschäftsganges und Kaufkraft. Umfangreiche Arbeiterentlassungen stehen bevor, namentlich in der Rheinpfalz, im Rheinland und in Thüringen. Zahlreiche große Werke haben vorläufige Stilllegungen beschlossen. Besonders kritisch ist die Lage in der Lederindustrie, in der Möbel-, Tonwaren-, Glas- und Garn-Industrie.

und Deterich wiederholte auf das bestimmteste die Erklärung, daß man damit den ganzen aus der Villa entführten Schatz zurückhalten habe.

Auch die Versicherung erwiderte sich im wesentlichen als richtig. In langer, mühevoller Arbeit konnte der Konsul an der Hand seines Kataloges feststellen, daß keines der ihm so sehr ans Herz gewachsenen Stücke fehle, abgesehen von den beiden römischen Denaren, deren man schon früher durch die Vermittlung des Antiquitätenhändlers habhaft geworden war.

Schon hatte er eine dahingehende Erklärung abgegeben, als ihm eine Erinnerung kam, die ihn nötigte, dennoch eine Einschränkung zu machen. „Eine Münze vermißte ich doch noch“, sagte er. „Ein Stiel“, das sich hier nicht findet, und das, wie ich bestimmt weiß, auch nicht von den Dieben zurückgelassen worden ist. Es ist ein Hunderfrankenstück, das ich, weil es für mich einen besonderen Wert hatte, ebenfalls in dem Geheimtrockenverwahrt hielt.

Auf den Wunsch des Untersuchungsrichters überzeugte er sich durch nochmalige Vergleichen, daß die Münze in der Tat nicht vorhanden war, und nun wurde in seinem Beisein der Untersuchungsgefangene Deterich vorgeführt, um Auskunft zu geben.

Die Sammlung ist vollständig bis auf ein Hunderfrankenstück, sagte ihm Venzmann. Dasselbe ist vermutlich von Ihnen oder von einem Ihrer Genossen veranlassen worden.

Der Monteur schüttelte den Kopf. „Das stimmt nicht. Wir hatten uns das Wort gegeben, die Sache erst dann zu teilen, wenn es nicht gelänge, den Herrn Konsul zum Rückkauf zu veranlassen. Wozu wir uns angeheißt hatten wollten, was die Dinge wert wären, um danach unsere Forderung zu bemessen, bezielten wir zwei Münzen zurück, die wir einem Händler zum Kauf anbieten beabsichtigten. Ob eine davon das Hunderfrankenstück gewesen ist, kann ich nicht sagen, denn ich verheie mich nicht auf solche Sachen. Können Sie mir nicht ungefähr beschreiben, wie es aus gesehen hat?“

Dortsetzung folgt.

Belgische Truppen in Monchau. Belgische Truppen werden den preussischen Kreis Monchau besetzen. Die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Temps meldet, wird das föderative Komitee der Eisenbahnergewerkschaften die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen.

Paris, 16. Mai. Der Allgemeine Arbeiterverband glaubt, daß er schon einen Erfolg davongetragen habe durch die Veröffentlichung des Regierungsentwurfs über die Nationalisierung der Eisenbahnen. Die Eisenbahner-Gewerkschaften werden heute abend ihre am Vormittag begonnenen Beratungen beenden. An den Beratungen beteiligte sich auch eine Vertretung des Verwaltungsausschusses des Allgemeinen Arbeiterverbandes.

Die Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans. An den Heiligsprechungen im Vatikan aus Anlaß der Heiligsprechung der Jungfrau von Orleans, nehmen 72 Bischöfe teil. Frankreich sendet mehr als 100 Parlamentarier nach Rom. Ferner sind aus Frankreich Bürgerpropositionen angefragt, an denen über 10000 Personen teilnehmen.

Zulassung Deutscher. Im englischen Unterhause wurde in Erwiderung auf eine Anfrage Lordh, daß 949 Gesuche deutscher Staatsangehöriger auf Zulassung nach England (eingegangen seien. Bis zum 10. Mai hätten 241 Personen die unbedingte und 114 Personen die bedingte Erlaubnis zur Landung erhalten. 69 Gesuche seien abgelehnt worden.

Die Sineser-Unruhen. Die irische Polizei ist bedeutend verstärkt worden. Auch sind zahlreiche Rekruten von England nach Irland geschickt worden.

Verfälschte Umsturzpäne. Idea Nationale meldet aus London: In hiesigen politischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß Benjelo vorgeschlagen habe, den griechischen Regenten durch einen englischen Prinzen zu ersetzen. Benjelo hat sich jedoch damit eine entschiedene Ablehnung geholt.

Der griechische Vormarsch auf Adrianopel eingestellt. Der Vormarsch der griechischen Truppen auf Adrianopel ist von der Entente einstweilen eingestellt worden, da die Verhandlungen, die zur Auflösung der türkischen Truppen in Adrianopel führen sollten, nicht zu einem günstigen Ergebnis führten. In Thrakien finden griechenfeindliche Kundgebungen statt, die von den Türken organisiert sein sollen.

Flucht aus Palästina. In den Arabergebieten in Palästina haben sich die Fremden größtenteils veranlaßt gesehen, ihre Kolonien zu verlassen und sich in das von den englischen Truppen besetzte Gebiet zurückzuziehen. Man schätzt die Flüchtlinge bereits auf über 4000. Die Araber erhalten fortwährend Verstärkungen und organisieren sich in Gruppen von 400 bis 600 Mann, die sehr stark bewaffnet sind. Sie führen selbst kleine Geschütze mit sich.

General Pajcha in Vaku. Der Times zufolge ist General Pajcha in Vaku eingetroffen.

Japanische Friedensneigung. Nach der Sloboda Ruski sind die Japaner bereit, mit Rußlands Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß Japan Wladivostok erhält.

Oppositioneller Wahlsieg in Japan. Nach einer Havasmeldung aus Tokio sollen bei den Wahlen in den großen Städten die Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes gesiegt haben. Bis jetzt habe die Opposition 65 Sitze erobert, die Regierungspartei nur 45 Sitze. Es sei jedoch möglich, daß die Ergebnisse in den ländlichen Bezirken die Lage ändern werden.

Aus der Nordmark. Der Vorsitzende der deutschen Friedensabordnung in Paris hat, einer Meldung des WTB aus Berlin vom 17. Mai zufolge, dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz eine Note überreicht, worin er Einspruch gegen die Einführung der dänischen Kronenwährung in der ersten schleswighischen Zone erhebt. Nach Artikel 110 des Friedensvertrages gehe die Souveränität über das abzutretende Gebiet erst nach endgültiger Festlegung der Grenze auf Dänemark über. Bis dahin besitze dieses nur die Rechte, die im Artikel 109, Nr. 3, festgelegt seien, die Münzhoheit gehöre dazu nicht.

Die vier Kirchspiele der zweiten Zone, umfassend 16 Dörfer, die in Gefahr schweben, der ersten Zone zugezählt zu werden, haben in mehreren stark besetzten Versammlungen gegen diesen Plan scharfen Einspruch erhoben.

Das letzte französische Urteil in Frankfurt. Die französische Besatzungsbehörde hat kurz vor dem Abzug den Gefängnisverwalter der Gullenkaserne zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Entweichung von zwei deutschen Gefangenen erleichtert hatte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Erhöhung der Fernspreckgebühren um 100 Prozent tritt am 1. Juli in Kraft. Für die Folge soll ein Fernspreckanschluß in Bad Ems bei Bezahlung der Anschlußgebühr 200 Mark, bei Bezahlung der Grundgebühr 240 Mark jährlich. Hinzu kommen im letzteren Falle noch die Gesprächsgebühren und zwar für jedes am Ort geführte Gespräch. Mindestens im Jahre 400 Gespräche gleich 80 Mk. Ebenso erhöhen die Gebühren für Ferngespräche um 100 Prozent. Außerdem hat jeder Teilnehmer für einen Hauptanschluß 1000 Mk., für jeden Nebenanschluß 200 Mk. als Rücklage zur Herstellung und Instandhaltung seines Anschlusses einzuzahlen. Da die außerordentlichen Ausgaben der Reichspostverwaltung für Material, Löhne usw. durch den ordentlichen Haushaltsetat des Reiches nicht mehr bestritten werden können. Dieser Betrag von 1000 Mk. kann unter Umständen in Teilzahlung geleistet werden und wird mit 4 Prozent verzinst. Die Zinsen werden den Teilnehmern am Ende jeden Rechnungsjahres gut geschrieben. Wird der Anschluß gekündigt, so werden die eingezahlten Beträge wieder zurückgezahlt. Den Teilnehmern steht das Recht zu, ihren Anschluß bis spätestens 15. Juni d. J. zum 30. Juni jezt noch zu kündigen. Ein Uebergang von der höheren Gebührenart zur niederen (Anschluß zur Grundgebühr) ist aber erst zum 30. September zulässig. Weitere Auskunft, auch über die Höhen der Nebengebühren (Nebenstellen, Raster usw.) erteilt das Postamt hier. Zweckmäßig legen sich die Teilnehmer, die die Kündigung ihres Anschlusses beabsichtigen, schon jezt mit dem Postamt in Verbindung.

Versammlung der Deutschdemokratischen Partei.

Fabrikant Sturm betont die Wichtigkeit der Entfaltung der einzelnen Persönlichkeit bei der demokratischen Weltanschauung. Er erteilt dem Redner das Wort:

Dr. Fischer hat als Referat „Warum bin ich Demokrat“ gewählt. Weil es darauf ankommt, ob die republikanische Regierungsform erhalten bleibt, darum gebe ich mein innerstes Empfinden preis. Deutschland ist, trotz der Fälschung des monarchischen Gedankens zu einer Republik geworden, da es überall betrogen wurde. Es herrschte Lug und Trug. Es ist kein Naturgesetz, daß der ältere Sohn des regierenden Herrschers in sich all die erforderlichen Tugenden und besten Eigenschaften vereint, mit denen er dem Volke dargestellt wird. Man kann keine große Geister züchten. Wieviel herrlicher ist es dagegen, sich einen Reichsverwalter zu wählen, an dem man das Schicksal rügen kann, und bei der folgenden Wahl besser zu wählen. Es gibt zwei Arten von regierenden Vätern, entweder Despoten oder einen geistig hervorragenden Führer des Volkes. Da das letztere für Deutschland der bessere Teil ist, darum bin Demokrat. Zweitens bin ich Demokrat, da in der äußeren Politik die Rechtsparteien den Weg des Nebanbengens großziehen wollen und das ist für Deutschland der falsche Weg. Die Gemeinschaft der Völker wird sich allmählich durchdringen, denn ehemals haben sich Familien gegen Familien, später Häupter gegen Häupter und heute Völk gegen Völk bekämpft. Auf diesem allmählichen Wege werden auch endlich die Völker dazu kommen und eine Gemeinschaft in Europa bilden. Für dieses Bestreben kämpft die Demokratie.

Am 3. Punkte geht der Redner hauptsächlich auf die Religion ein. Es gibt zwei Religionen, erstens die, welche sich auf Dogmen und Katechismus aufbauen und zweitens die, ohne Dogmen und Katechismus. Die Demokratie hat eine wahre tiefe Religion. Deutschland muß die Vorkämpferin für den echten demokratischen Gedanken in der Welt sein, um dazu beizutragen, bin ich dritter Demokrat. Mit einem Hinweis auf die kommenden Wahlen und die davon abhängende Entscheidung, ermahnte er die Anwesenden ihrer Wahlpflicht im vorausgehenden Sinne zu gedenken.

Fabrikant Sturm (Dem.) dankt dem Redner für seine überaus interessanten Ausführungen.

Stadtverordn. Kassner (Soz.) stimmt in allen Punkten mit dem Vorredner überein, nur daß er kein friedfertiges Vorgehen will, sondern scharfen Kampf. Gebrauchte dann auch die Worte des Vorredners, daß die heutige Regierung der Konfessionsverwalter der Konfessionsmache ist. Er schließt, indem er ein paar Worte über die Agitation der D. S. P. für die freie Wirtschaft anführt und darauf hinweist, daß doch das Ausland Respekt und Achtung vor uns bekommen soll durch kulturelle Arbeiten.

Dr. Henke betont, daß die alte Regierungsform nicht mehr zeitgemäß gewesen sei. National ist Volkswille. Der Vorwurf der Reaktion, die Demokraten hätten keine Arbeit geleistet, ist unrichtig, siehe die Erschaffung der neuen Verfassung. Von dem Austritt Wiens sprechend, geht er auf die Rechtmäßigkeit der neuen deutschen Klagen ein. Nur die Wahrheit ist unsere Hilfe.

Müller Friedrich (U. S. P.) Die Rechte buhlt mit aller Kraft ums Zentrum für einen Rechtsblock. Dem muß ein starker Linksblock entgegengestellt werden.

Schiller (U. S. P.) endet in seiner Rede in der Verfechtung des Rätesystems und scharfen Kampf gegen den Sozialismus. Ueber die Trennung von Kirche und Staat sprechend, entwickelte er eine falsche Meinung, die sein Nachredner richtig stellte.

Parteiheft. Werner (Dem.) betont, daß doch zuerst der nationale Gedanke und erst in zweiter Linie der internationale Gedanke komme. In seinen übrigen Ausführungen wendet er sich gegen die Unabhängigen und tritt für eine starke Mittelpartei ein.

Schmidt (Soz.) lobt vor allem, wie auch alle vorhergehenden Redner die außerordentliche Scharfsinnigkeit des Hauptredners, und stimmt mit den Mehrheitssozialisten überein. Auf den und stimmt mit den Mehrheitssozialisten überein. Nach der Kampfbuch eingehend, bemerkt er, daß sie auch, künftighin ihr Recht verteidigen könnten. In seinen letzten Worten lag ein Appell an die Anwesenden, ihre Pflicht am Wahltage zu tun.

Die Schriftleitung ist der Ansicht, daß es bei Wahlversammlungen vollkommen genügen würde, wenn von jeder Partei ein Redner in die Debatte eingreifen würde.

Aus Diez und Umgegend.

Modernes Theater. Der letzte Spielplan des Theaters brachte zwei Pläne, die dazu angetan waren, und es auch taten, den Besuchern für einige Stunden das Gend der Zeit vergessen zu machen und sie öfters herzlich lachen zu lassen. Die verfilmte Operette „Wagnerstrauch“ verleiht auch hier ihre Wirkung nicht. Hingegen wird die Direktion die Besucher mit einer Henny Porten-Comie überlassen und zwar mit einem fünfseitigen Filmkaufspiel „Die lebende Tote“. Die Henny Porten-Filme sind ja allgemein beliebt und dürften auch hier in Diez zahlreiche Besucher anlocken.

Aus Nassau und Umgegend.

Im Restaurant Paulus tagte am Sonntag der Bezirksstag des Bezirks Lohn des Westdeutschen Spielverbandes, um sich nach der Neueinteilung des Kreises Köln, die einen Kreis Coblenz geschaffen hat, und die Lohn damit als Bezirk selbständig wird, entgültig zu konstituieren. Über 200 Vereinsvertreter waren anwesend, die von der unteren und oberen Lohn, von Aar und Westfalen gekommen waren. Herr Reusch, Nassau, als vorläufiger Bezirksobmann, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen zum Besten des Sportes und besonders zum Besten unseres schönen Sportes an der Lohn erfolgen mögen. Er erstattete dann den Bericht vom Kreistage in Köln, wo es der Lohn und Coblenz gelang, Vorteile zu erringen, was beifällig aufgenommen wurde. Es erfolgte sodann die Wahl des Bezirksausschusses. Die Leitung desselben übernahm als Vizepräsident Herr Oberlehrer Hegel, welcher kurze Dankworte dem bisherigen V.-A. Wiemete. Als Obmann wird einstimmig Herr Reusch-Nassau wiedergewählt. Auch das schloß, arbeitsscheue Amt des Geschäftsführers wird durch Herrn Vorwilt-Diez wiederbesetzt. Es erfolgt weiter die Wahl von drei stimmberechtigten und zwei beratenden Beisitzern. Gewählt werden Led-Bad Ems, Zell-Niederkasseln, Vögnel-Limbach, Krieger-Deilshausen und Kommerbach-Nielsen. Led-Ems übernimmt das Amt des Schiedsrichtersobmanns. Nach dreistündiger Dauer der Tagung schließt der Obmann die Versammlung, die eines durchaus würdigen Verlauf genommen hatte und grundsätzliche Bedeutung für die weitere sportliche Entwicklung an der Lohn hat. Der Bezirksstagung voraus ging ein

Spiele einer repräsentativen Rheinmannschaft gegen eine solche der Ruhr. Das Spiel litt etwas unter der Hitze, wurde aber immer noch scharf ausgetragen. Beide Mannschaften gaben das Beste. Mit 1:0 für Rhein wurde in Halbzeit gegangen. Gleich nach Beginn der zweiten Spielhälfte setzte die Rheinmannschaft alles daran, gleichzuziehen, was ihr auch durch schöne Vorlagen des Linksaußen (Opfermann-Limburg) gelang. Noch ein zweitesmal konnte die Ruhr einfinden, und entschied so das von zahlreichen Zuschauern verfolgte Spiel zu ihren Gunsten.

Singhofen, 17. Mai. Die gestern nachmittag im Saale des Goldenen Brunnens stattgehabte Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei hatte sich einer sehr guten Besetzung zu erfreuen. Die Versammlung eröffnete mit einer kurzen Ansprache Oberlehrer Pfugmüller aus Bad Ems, der alsdann Parteisekretär Jenz aus Wiesbaden das Wort ergriff. Dieser entwickelte in seiner etwa 1 1/2 stündigen, temperamentsvollen, dabei sachlichen Rede das Programm der Volkspartei und die Stellungnahme gegenüber den anderen Parteien, dabei betonend, daß der 6. Juni dieses Mal eine ganz besondere Bedeutung habe. Seltener sei doch zu zeigen, daß dem jetzigen Regierungssystem und dem ewigen Wirrwarr Einhalt geboten werde. Außerdem er-

mahnte er neben den Männern auch die Frauen zu eifriger Mitarbeit, wie die bürgerl. Parteien, bezw. Organisation und Wahlarbeit, sich z. B. die sozialistischen Parteien zum Vorbild nehmen sollten. Seine Ausführungen fanden begeisterten Beifall.

Letzte Nachrichten.
Eigener Drahtnachrichtendienst der „Diezer und Emser Zeitung“.

Aushebung eines politischen Geheimbureaus in Mecklenburg.

Dr. Berlin, 18. Mai. Am 16. Mai ist, wie die P. B. N. mitteilen, in Schwerin ein politisches Geheimbüro des Stabes Lettow-Vorbeck ausgehoben worden. Ferner wurde auf verschiedenen Gütern in der Nähe von Güstrow eine große Menge Waffen, Munition und Flugzeugteile beschlagnahmt.

Bernehmung der Kriegsverbrecher.

Dr. Berlin, 18. Mai. Wie das Berl. T. Zbl. meldet, sind die Personen, die auf der kürzlich überreichten Liste der Kriegsverbrecher standen, vom Oberreichsanwalt auf den 20. Juni zur Bernehmung nach Leipzig geladen worden.

Eine Demonstration der Arbeitslosen in Berlin.

Dr. Berlin, 19. Mai. Durch das Regierungsviertel zog gestern gegen Mittag ein Demonstrationzug von Arbeitslosen. Der Zug, in dem sich viele Frauen und junge Männer befanden, ging in Ordnung mit roten Fahnen und Schildern „Geht uns Arbeit“ durch die Leipziger Straße über den Wilhelmplatz, am Reichsfinanzministerium vorbei und durch die Wilhelmstraße.

Einmarsch der Sicherheitswehr in Elberfeld.

Dr. Elberfeld, 18. Mai. Die Grüne Sicherheitswehr ist gestern nachmittag in Elberfeld und Barnum eingedrückt: der Einzug vollzog sich ohne Zwischenfall. Die Stärke der Truppe soll für beide Städte 1200 Mann betragen. Borelli tritt die Wehr nur in geistlichen Abteilungen auf. Auch in Schwelm ist eine Abteilung Grüner Sicherheitspolizei in der Stärke von 300 bis 400 Mann eingedrückt und hat Quartier genommen. — Zum Reichskommissar ist der mehrheitssozialistische Beigeordnete Dröner von hier ernannt worden.

Siebzählung am 1. Juni 1920.

Am 1. Juni 1920 findet in Diez eine Siebzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Bienen und Bienenstöcke. Wir richten an die Bewohner von Diez das Ersuchen, bei der Ausführung der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt, in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaften eines Rentners beigegeben ist. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 3. Januar 1917 falsche Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind, auch die, deren Vorhandensein beschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden kann.

Diez, den 18. Mai 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelpreise für den Stadtbereich Diez.

Donnerstag, den 20. Mai 1920, vormittags von 8 bis 12 Uhr:

Umtausch der Fettkarten.

Freitag, den 21. Mai:

Fleisch- und Fleischwaren. Verkaufsstellen in dieser Woche in den Metzgereien: Fried, Frick, Hoffmann, Knecht, W. Wächter, Jul. Wächter und Kold.

250 Gr. Vögel das Pfund zu 3 Mark gegen Abschnitt 12 der Lebensmittelpreise.
250 Gr. Margarine, das Pfund zu 11,80 Mark gegen Abschnitt 1 der Fettkarte in allen Geschäften.

Samstag, den 22. Mai:
250 Gr. Pöbelchen, das Pfund zu 14 Mark gegen Abschnitt 11 der Lebensmittelpreise in allen Metzgereien.

Ausgabe von Butter an Kranke für die Woche vom 17. bis 23. Mai bei W. Thielmann.

Da die Winterberatungsstelle Freitag geschlossen ist, sind die Zusatzkarten auf der Lebensmittelpreise abzuholen.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis.

Betrifft: Heraussetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht.

Durch § 5 der Verordnung über die Heraussetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung vom 1. April 1920 (Reichsgesetzbl. Z. 433) ist mit Wirkung vom 10. Mai 1920 ab die Versicherungspflicht in der Krankenversicherung für folgende Gruppen von Versicherten von Mark 5000 auf Mark 15000 (einschl.) erhöht worden.

1. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, in ähnlich gehobener Stellung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet;
2. Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken;
3. Bühnen- und Orchestermitglieder, ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen;
4. Lehrer und Erzieher;
5. Schiffer auf deutschen Seefahrzeugen, soweit sie nicht unter die §§ 553 bis 555 des Handelsgesetzbuchs fallen, sowie auf Fahrzeugen der Binnenwasserfahrt.

Dagegen bleiben Arbeiter, Gehilfen und Gesellen nach wie vor krankenversicherungspflichtig, auch wenn ihr Jahresarbeitsverdienst Mark 15000 übersteigt, ebenso Lehrlinge mit und ohne Entgelt.

Voraussetzung für die Versicherungspflicht der oben unter 1 bis 5 aufgeführten Personengruppen ist, daß sie gegen Entgelt beschäftigt werden. Zum Entgelt gehören neben Gehalt oder Lohn auch Gewinnanteile, Provisionen, festversprochene (vertragliche) Gratifikationen und Weihnachtsgeld, laufende Feuerungszulagen, Sach- und andere Bezüge (Kost-, Wohnung, Urlaub, Trinkgelder usw.), die der Leistende, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, statt des Gehalts oder Lohns oder neben ihm vom Arbeitgeber oder einem Dritten erhält. Diese Nebenbezüge sind in den Meldungen besonders anzugeben.

Die zu unserer Kasse gehörigen Arbeitgeber der oben unter 1 bis 5 aufgeführten Personengruppen werden demgemäß ersucht, dieselben bis spätestens 24. Mai 1920 anzumelden. Unterlassungen oder verspätete Einreichung der Meldungen ist unter Strafe gestellt. Zu melden sind auch Versicherte die einer Ersatzkasse angehören.

2. Neu anzumelden durch ihre Arbeitgeber sind auch diejenigen bisher freiwillig weiterversichereten Personen, die jetzt nach der obigen Vorschrift wieder versicherungspflichtig geworden sind. (Bis Ende März 1920 Jahresarbeitsverdienst), weil ihre Weiterversicherung ab 10. Mai 1920 erlischt.

3. Ferner können diejenigen Mitglieder, welche in der Zeit seit 2. Dezember 1918 wegen Ueberfretung der Einkommengrenze von Mark 5000 aus unserer Kasse ausgeschieden sind, binnen 6 Wochen nach dem 10. Mai 1920 also bis spätestens 21. Juni 1920 ihre Wiederaufnahme als Mitglieder gemäß § 313 der R. G. beantragen, sofern sie beim Ausscheiden berechtigt waren und nicht seit nach der obigen Verordnung wieder versicherungspflichtig sind. Unsere Kasse kann jedoch solche Berechtigten, wenn sie sich zum Beitritt melden, ärztlich untersuchen lassen. Eine Erkrankung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, begründet für diese Krankheit keinen Anspruch auf Kostenleistungen.

4. Gleichzeitig bedingt die Erhöhung der Versicherungsgrenze eine anderweitige Festsetzung der Lohnstufen, der durchschnittlichen Tagesentgelte (Grundlöhne und der Beihilfe). Der Höchstbetrag des Grundlohns wird vorläufig auf Mark 24 festgesetzt (gegen bisher Mark 10). Den bisher bestehenden 10 Klassen mit einem Tagesverdienst bis zu Mark 10 werden 5 neue Klassen hinzugefügt. Demgemäß ist ab 10. Mai 1920 folgende Einteilung maßgebend:

Klassifizierung	Tagesverdienst	Grundlohn	Beihilfe
1	1,50	1,00	0,50
2	1,51 - 2,50	2,00	0,50
3	2,51 - 3,50	3,00	0,50
4	3,51 - 4,50	4,00	0,50
5	4,51 - 5,50	5,00	0,50
6	5,51 - 6,50	6,00	0,50
7	6,51 - 7,50	7,00	0,50
8	7,51 - 8,50	8,00	0,50
9	8,51 - 9,50	9,00	0,50
10	9,51 - 12,00	10,00	0,50
11	12,01 - 14,00	12,00	0,50
12	14,01 - 17,00	15,00	0,50
13	17,01 - 20,00	18,00	0,50
14	20,01 - 23,00	21,00	0,50
15	23,01 u. höher	24,00	0,50

Um eine zureichende Einschätzung der bisher bereits versicherungspflichtig gewesenen Mitglieder entsprechend den neuen Lohnstufen zu ermöglichen, werden die Arbeitgeber und Dienstverhältnisse ersucht, für jedes dieser Mitglieder bis längstens 24. Mai 1920 Lohnveränderungsanzeigen, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen, einzureichen.

5. Abdrucke der vom 10. Mai dieses Jahres ab maßgebenden Vorschriften sind bei unserer Hauptstelle in Diez sowie unseren Sektionen in Bad Ems und Nassau erhältlich.

6. Der Wert der Sachbezüge (d. i. Kost und Wohnung) beträgt vom 1. Januar 1920:

- a. Personen in gehobener Stellung Mk. 4,50 täglich;
- b. männliche erwachsene Personen Mk. 3,50 täglich;
- c. weibliche Personen Mk. 3,00 täglich.

Anmeldungen müssen enthalten: Name, Geburtstag und -ort, ledig oder verheiratet, Stellung, Verdienst und Eintritt, worauf besonders hingewiesen sei, da diese Vorschriften fortwährend nicht beachtet werden.

Diez, den 12. Mai 1920.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In Ems, Diez und Nassau sind französische Bibliotheken eingerichtet.

Diese für Bejahungstruppen oder durchreisende Franzosen bestimmten Bibliotheken stehen auch zur Verfügung der deutschen Zivilbevölkerung, die sie benutzen will. Die Bücher werden in nachstehenden Adressen ausgegeben, woselbst auch die Leihbedingungen eingesehen werden können.

Ems: Täglich in der Buchhandlung Kirchberger, Kösterstraße. (Vollständige Werke der großen französischen Schriftsteller, rund 4000 Bände).
Nassau: Dienstags und Freitags von 2,30 Uhr bis 3,30 Uhr im Rathhauszimmer Nr. 5.

Diez: Informationsaal, Bahnhofstraße Nr. 7, täglich von 2 bis 4 Uhr.

Diez, den 14. Mai 1920.

Der komm. Kreisdelegierte der
H. G. F. F. N.
Glacrambault, Hauptmann.

Am Pfingstamstag sind unsere Büros geschlossen.

Landesbaustelle Diez.
Vorschuß-Verein Diez.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Wilh. Hundt u. Frau
geb. Forst

Niederneisen, 17. Mai 1920.

Vereinigte Friseur von Bad Ems.

Laut Versammlungsbeschluss vom vorigen Dienstag bleiben unsere Geschäfte am Pfingstsonntag geschlossen.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. d. Ms., nachm. 6 Uhr lassen wir

die Grasauktion für 1920

in der Wiesbach zirka 100 Ruten, im Untertal 72 Ruten an Ort und Stelle versteigern.

Versteigerung um Wasserwert um 6 Uhr, im Untertal um 7 Uhr.

Scherf Erben, Ems.

Zwangssinnung d. Friseure

Mit dem heutigen Tage sind für Diez und Freindiez die Preise wie folgt erhöht:

Rasieren	Mk. 0,60
Haarschneiden	„ 1,50
„ Samstags	„ 2,00
Bartschneiden	„ 1,00

Bei Bedienung außer dem Hause doppelte Preise.

Ueber sonstige Bedienung geben die Preistabellen in den Geschäften Aufschluß.

Philipp Wissing, Karl Jung,
Max Maier, Gg. Merkel,
Jacob Schiller.

Alfa Laval Separatoren

in allen Größen vorrätig, sowie Maschinensoll

billigt

Jak. Landau, Nassau.

Natürliches Ober-Selterser Mineralwasser

Aerztlich empfohlen bei Grippe, Magen- u. Darmkrankungen, Störungen der Atmungsorgane usw. Niederlage Gg. Besenroter, Laurenburg.

Haferfutterschrot

für Pferde, Rindvieh und Schweine offeriert JAKOB LANDAU, Nassau.

Weinkarten-Blanketts

zu haben in der Druckerei Sommer, Bad Ems u. Diez.

Einem 390

Wagnergesellen
sucht Wilh. Ehl. Nachr.
Wagner in Nassau.

An-u. Verkauf

gebr. Möbel, sow. ganzer Einrichtungen.

Röhl sen., Lahnstr. 21,
Bad Ems.

Sofort greifbar:

2 000 Stück Wasch-

garaturen,

100 Satz Küchen-

garaturen

sowie Teller, Tassen,
Schüsseln, Wein- und
Biergläser.

Albert Rosenthal,
Nassau a. d. L.

Bei Hautjucken

Reichte, Krätze oder Weingeist, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Gehe ger. e. kostenfreie Aus-

kunft, nur Rückmarkte erwünscht.

Kugler Streichert,
Wingierode (Eichsf.).

Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel und Mitesser. Auskult frei, nur Rückmarkte erwünscht.

Johannischer Oberg,
Seltene (Eichsf.).

Nebenverdienst

bis 1000 Mk. monatlich zuhause, ohne Vorleistung. Näher auf brich. Mark 8. Wocherol & Co., G. m. b. H. Berlin-Neukölln, Postfach 340.

Kaufte ganze Stigridt, sowie Möbel an. Hier zu den höchsten Preisen.

Georg Fahlhaber,
Goblenz.

Florissplatz 5,
a. d. Liebenaustraße.

Telefon 592. Karte genügt.

Krank Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von mein. m. langjähr. Frauenleiden (Blutarmut, Weißfluß) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erbeten.

Frau Bertha Koopmann
Berlin W. 35.

Potsdamer Straße 104.

Bauschule

in Odenburg
Meister- und Polierkurse.
Eintritt: August, Oktober 9. Jan.
Ausführliches Programm Mk. 2.

Kluge Frauen

gebrauchen bei Regelstörung

und Störung meine in den bar. nützlichen Fällen bewährten Special-Mittel. Vollkommen unbeschädigt! Mit Garantie! Wenn alles nicht geht, machen Sie noch einen Versuch, auch Sie werden mir sehr dankbar sein. Versandt gegen 1 Mark.

G. Hummel, Hamburg
23, Alsterweg 190.

Viele vermög. Damen

wollen sich bald glücklich verheir. lassen auch ohne Vermög. evtl. 100000 Mk. d. Paul Puls, Berlin D. 112.

